Achtes Kapitel.

Zwei Jahre sind seitdem vergangen. Belgrad ist durch den Passarowitzer Frieden eine österreichische Stadt und Festung und Prinz Eugen nach wie vor nicht nur der hochgefeierte Held seines Kaisers und Landes, sondern aller Völker der alten und neuen Welt. Das Lied:

„Prinz Eugenius, der edle Ritter usw."

wird gesungen von alt und jung, und wird noch heutigen Tages gesungen, wo es gilt, Mannesmut, Rittersinn und Vaterlandsliebe zu feiern. Und der einfachen Melodie sind zu verschiedenen Zeiten verschiedene Worte untergelegt worden, je nachdem es galt, den oder jenen andern edlen Ritter zu feiern. Es ist ein echtes, unverwüstliches Volkslied geworden.

Und weiter: der Kollett- und Handschuhmacher Hans Seyler ist gestorben, nicht ohne aber erst seinen herzigen Franzl, „den goldentreuen, braven Burschen", an sein Herz zu schließen und ihn zu segnen.

Seine Frau Brigitte sitzt noch im fünften Stock des siebenstöckigen Hauses in der Strauchgasse zu Wien und braucht keine Sorge um des Lebens Notdurft zu tragen, denn im Wandschränkchen liegt ein Sparpfennig, und Franzl, der nicht mehr des Prinzen Eugenius Leibpage, sondern dessen persönlicher Adjutant mit dem Rang eines Leutnants ist, behandelt die liebe, alte Frau als dankbares Kind äußerst liebevoll.

Leutnant Franziskus Seyler (die Bezeichnung Franzl ist mit der Zeit abgekommen) hat seine Dienstwohnung im Palais des